

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 43 (1970)

**Heft:** 1

  

**Artikel:** Wir wollen uns unsere staatliche Eigenständigkeit erhalten

**Autor:** Moser, Armin

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-518022>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wir wollen uns unsere staatliche Eigenständigkeit erhalten

*von Major Armin Moser*

In der letzten Zeit macht man sich in allen Kreisen unserer Föderation, und zwar teilweise nicht ohne Besorgnis, darüber Gedanken, ob es uns unter den gegebenen Umständen auch in Zukunft gelingen werde, unsere Souveränität und Selbständigkeit in jeder Hinsicht zu behaupten. So sehr sich jedermann bewusst ist, was uns unsere Freiheit bedeutet, kommt man bei ganz sachlicher und objektiver Überlegung doch zum Schluss, dass die Schweiz, im Zentrum, ja im Herzen Europas gelegen, auf die Dauer kaum als eine unabhängige Insel bestehen bleiben dürfte, wenn der Trend zur politischen Einigung aller Länder des Westens im bisherigen Rahmen weitergeht.

Wir befinden uns demnach in einer recht schwierigen Situation, doch ist zu hoffen, dass es uns gelinge, auch jetzt den richtigen Weg zu finden. Es braucht aber das unbedingte Vertrauen in die Regierung, die Einigkeit unseres Volkes und das Zusammenhalten aller.

Wenn wir uns über die Frage der Unabhängigkeit der Schweiz unterhalten, sind wir daher unwillkürlich auch gezwungen, die landesinternen Voraussetzungen etwas näher zu streifen, welche unerlässlich sind, wenn wir uns das erhalten wollen, was uns bisher das höchste Wertzeichen bedeutete, das heisst wir müssen auch die Grundlage zu erfassen suchen, die den Staat ausmacht und dies ist unser Volk, der einzelne Bürger, denn auf dieser Feststellung allein basieren die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft unseres Landes.

Wir wollen uns deshalb auch einmal ein wenig aussprechen von Bürger zu Bürger, von Schweizern zu Schweizern, und zwar in einer ganz offenen Sprache, ohne irgendwelche Beschönigung, denn nur mit dem geraden Weg allein, nur mit der Analysierung der harten Wirklichkeit, sind wir wahrhaft ehrlich zueinander, nicht aber, wenn wir in der ständigen Illusion leben und uns als vollwertige Staatsbürger immer wieder vortäuschen, es sei bei uns alles zum Besten bestellt und man brauche deshalb darüber keinerlei Diskussionen zu führen. Wir dürfen uns die Realität nicht vorenthalten und sollen uns einlässlich mit den Forderungen des Alltags befassen. Sie sind da und sie sind nicht leicht.

Wenn man uns je einmal vorwerfen sollte, wir würden es mit unseren häuslichen und beruflichen Belangen zu wenig ernst nehmen, wüssten wir uns bestimmt ganz energisch zur Wehr zu setzen, denn diesbezüglich sind wir ja, aus naheliegenden Gründen, sehr empfindlich. Gewiss, denn es gehört ja zu den elementarsten Erfordernissen des Alltags, dass Pflichterfüllung bei uns gross geschrieben wird.

Wie steht es aber sonst um uns? Haben wir auch ausserhalb dem, was uns rein persönlich anbelangt, stets ein gutes Gewissen, sind wir da ebenso zuverlässig? Wir sind mit Recht stolz darauf, in einem der schönsten und wohlhabendsten Länder der Erde zu leben. Tragen wir aber wirklich auch immer alles dazu bei, um unserer Gemeinde, unserem Kanton oder unserem Staat jederzeit und in jeder Beziehung Ehre einzulegen? Ja, hier müssen wir stehen bleiben und uns oft fragen wie dem eigentlich sei. Es ist nämlich keineswegs ausreichend, nur jedes Jahr fein säuberlich und korrekt seine Steuerrechnung oder andere öffentliche Abgaben zu begleichen, oder auch nicht, sondern es gehört in rein staatspolitischer Hinsicht noch gar manches dazu, das gleichbedeutend, ja sogar noch viel, viel wichtiger ist, wenn unser Land auf die Dauer in der heutigen Struktur bestehen bleiben möchte. Wir brauchen vor allem einen festen, inneren Halt und eine saubere und anständige Gesinnung im Gesamtinteresse unseres Volkes. Leider geht aber das Tun und Denken vieler unter uns nicht immer in dieser Richtung, denn zu sehr beschäftigt man sich heute, im Zeichen des Wohlstandes nur mit dem eigenen Ich, viel zu viel überwiegen immer wieder die rein finanziellen Überlegungen. Denken wir dabei, um nur einige Beispiele zu nennen, nur an die vielen Methoden, wie Schweizer laufend gute, von unseren Vätern ererbte Heimaterde zum Verkauf anbieten oder an die stets zunehmende Anzahl Eidgenossen, welche unter irgendeinem Vorwand glauben, sich von ihrer Dienstpflicht drücken zu müssen und nicht zuletzt an die gegenwärtigen, unwürdigen Hetzereien und Machenschaften aller Art gegenüber dem neuen Zivilverteidigungsbuch, dessen Grundgedanke durchaus gut ist, auch wenn es, wie nicht anders vorauszusehen war, nicht in allen Teilen jedermann anzusprechen in der Lage sein mag, jedoch die Basis dessen bilden soll, was wir für unseren Staat und im Interesse des ganzen Volkes an Aufgaben zu erfüllen haben, um im entscheidenden Moment durchzuhalten.

Zufolge des unheimlichen Umbruches, der Umwälzungsprozedur und des gewaltigen Wandels in der ganzen Infrastruktur, in welcher sich auch die Schweiz gegenwärtig in jeder Hinsicht, insbesondere auch mit Bezug auf die Gesellschaftsordnung und unsere Lebensgewohnheiten, befindet, zeigt sich immer mehr, dass die Sorge um die Zukunft unseres Vaterlandes heute bedeutend ernster zu nehmen ist, als die ständige Preisung der Vergangenheit, als das fortwährende Ausruhen auf den Lorbeeren unserer Vorfahren, ein Fehler, den wir einfach nicht mehr begehen dürfen, indem für uns nur noch die Gegenwart und die Zukunft zählen können, denn diese allein sind heute für uns massgebend und entscheidend. Gar manches muss daher überarbeitet und der neuen Zeit angepasst werden. Angesichts des gegenwärtigen Ausmasses der bevölkerungsmässig und wirtschaftlichen Überfremdung unseres Landes, ist auch die nachhaltige Pflege unseres Bürger- und Gemeinschaftssinnes, sowie die Stärkung des nationalen Bewusstseins mehr denn je ein dringendes Gebot der Stunde.

Gemeinsam sollen wir deshalb auch das Problem und die Aufgaben der neuen Konzeption der Gesamtverteidigung, welche sich zwangsläufig ergeben hat, zu lösen suchen, das heisst die Umstellung von der rein militärischen zur umfassenden Landesverteidigung. Wir wollen unsere Unabhängigkeit und Freiheit behalten beziehungsweise auch in Zukunft in unserer angestammten Heimat frei leben und auf diesem Grundgedanken, auf diesem Fundament, müssen wir auf- und ausbauen. Dabei sollen wir uns stets vor Augen halten, dass in unserer Zeit, mit der heutigen Entwicklung der Technik, ein Krieg ein totaler wäre, denn die ganze Bevölkerung würde davon betroffen: Männer und Frauen, jung und alt. Volk und Armee müssen daher zu einer Schicksalsgemeinschaft werden, mit dem primären Ziel, zu überleben. Erst wer keine freie Heimat mehr besitzt, erst wer in der Knechtschaft und unter dem Diktat zu leben gezwungen wird, erkennt den wahren Wert, den ein unabhängiges Vaterland für jeden unter uns bedeutet.

Dieser tiefgreifende Hinweis gelte insbesondere für alle diejenigen, welche glauben, abseits stehen zu müssen und sich in der gegenwärtigen Zeitepoche der irrigen Auffassung hingeben, unsere Verteidigungsvorbereitungen seien illusorisch und hätten ihre Bedeutung verloren. Nein, ganz im Gegenteil, sie sind heute notwendiger denn je. Es ist deshalb unsere absolute Pflicht, mit-zuhelfen, Andersdenkende und Zweifler immer wieder aufzuklären, denn dies gehört mit zur geistigen Landesverteidigung, die einen integrierenden Bestandteil unserer umfassenden Gesamtverteidigung bildet. Den Schwierigkeiten aller Art erfolgreich trotzen sollen wir aber nicht nur, wenn unser Land durch eine kriegerische Bedrohung in Gefahr steht, nein, genau dasselbe gilt auch in rein wirtschaftlicher oder politischer Hinsicht, das heisst die Einflüsse von innen und aussen her könnten für uns gegebenenfalls ebenso negativ sein und sich genau so destruktiv auswirken, mit anderen Worten, zur Erhaltung unserer Unabhängigkeit auch in Zukunft bedingt es in erster Linie auch weiterhin der internen Geschlossenheit unseres ganzen Volkes.

#### **Beförderungen auf Jahresende**

Da uns bis zur Drucklegung dieser Nummer die Mutationsliste nicht zugekommen ist, werden wir die Liste der beförderten Offiziere in der Februarnummer publizieren.

Im Interesse derjenigen Kameraden, die bereits Mitte Januar einzurücken haben, lag uns sehr daran diese Nummer mit den vielen nützlichen Hinweisen etwas früher herauszubringen.

*Die Redaktion*